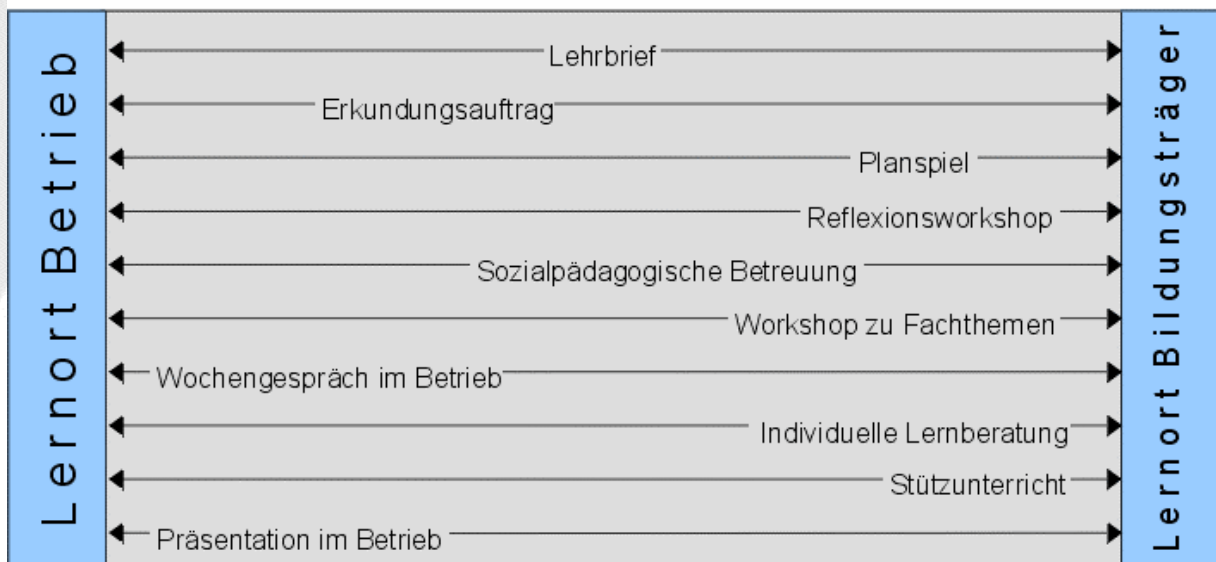


Modulare abschlussorientierte Berufsausbildung - eine Chance auch für junge behinderte Menschen?

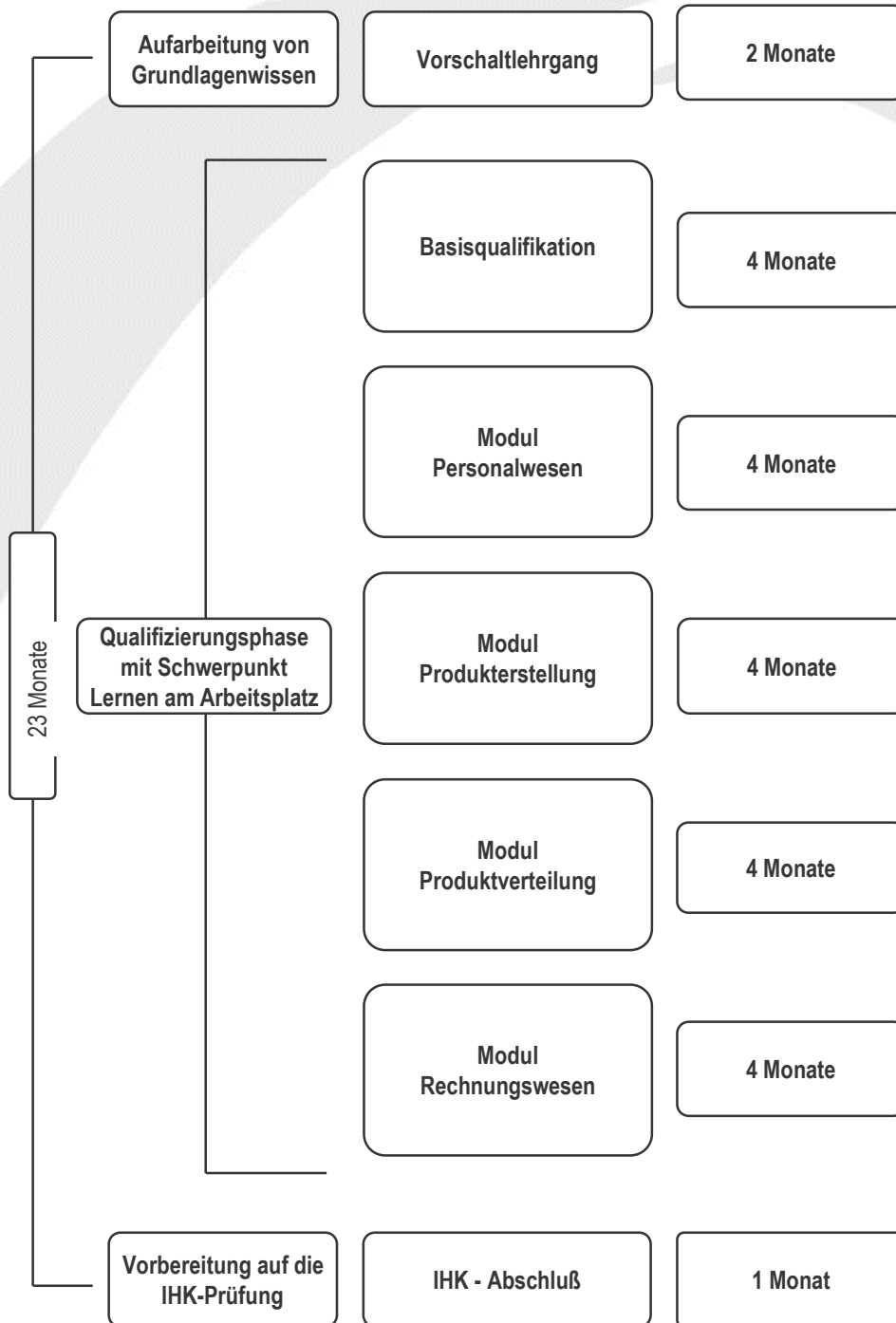
Charakteristika des Nachqualifizierungskonzepts

- Unterteilung in Module
- Struktur der Nachqualifizierungsmaßnahme
- Prüfung und Zertifizierung der einzelnen Module
- Kooperation mit Betrieben
- Verbindung von Lernen beim Bildungsträger und im Betrieb
- Pädagogisch didaktische Methoden
- Vorteile des modularen Konzepts
- Ergebnisse des ersten Lehrgangs

Pädagogisch didaktische Methoden zur Verzahnung der Lernorte



Struktur der Nachqualifizierungsmaßnahme



Prüfung und Zertifizierung der einzelnen Module

- Pro Modul eine Prüfung
- Handlungsorientierte Prüfungen
orientiert an betrieblichen Aufgabenstellungen
- Prüfungsausschuss
mit Vertretern der Kooperationsbetriebe und
Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft
- Entwicklung eines Qualifizierungspasses
- Abschluss mit IHK Prüfung

Konzeption in Kooperation mit Betrieben

- Betriebe arbeiteten bereits an der Konzeption des Lehrgangs mit
- Module entsprechen den Funktionsbereichen einer modernen betrieblichen Verwaltung
- Entsprechend betrieblichen Bedarfen wurden über den Rahmenlehrplan hinausgehende Lerninhalte aufgenommen

Anforderungen von Betrieben an eine Nachqualifizierung zum Berufsabschluss

- Betriebsorientierung
- Kontinuierliche Anwesenheitszeiten im Betrieb
- Integration der Nachqualifikation ins betriebliche Geschehen
- Berücksichtigung von betrieblichen Anforderungen bei den Lerninhalten und der Organisation
- Wenig Betreuungsaufwand

Passgenaue Zuordnung der Teilnehmer

- Erstellen eines Anforderungsprofil für einen Praktikanten gemeinsam mit dem Betrieb
- Erstellen eines Teilnehmerprofils
- Erste Zuordnung durch den Bildungsträger
- Vorschlag im Gespräch an den Betrieb
- Teilnehmer informiert sich über den Betrieb und bewirbt sich

Verbindung von Lernen beim Bildungsträger und lernender Mitarbeit im Betrieb

- Jede Woche 2 Tage Lernen beim Bildungsträger und 3 Tage im Betrieb
- Regelmäßige Betriebsworkshops für Information und Erfahrungsaustausch mit den Betrieben und Dozenten
- Protokoll, auch zur Information der Betriebe, die nicht am Workshop teilnehmen
- Kontinuierliche Abstimmung über die Qualifizierung mit den Betrieben

Pädagogisch didaktische Methoden

- Lehrbriefe
- Erkundungsaufträge
- Planspiele für Teilnehmer
- Reflexionsworkshops für die Teilnehmerinnen
- Workshops zu Fachthemen
- Individuelle Lernberatung
- Stützunterricht
- Sozialpädagogische Betreuung
- Wochengespräche im Betrieb
- Präsentationen im Betrieb

Prinzip von Erkundungsaufträgen

Im Unterricht: Theoretische Grundlagen zum Thema und Vorbesprechen des Erkundungsauftrags

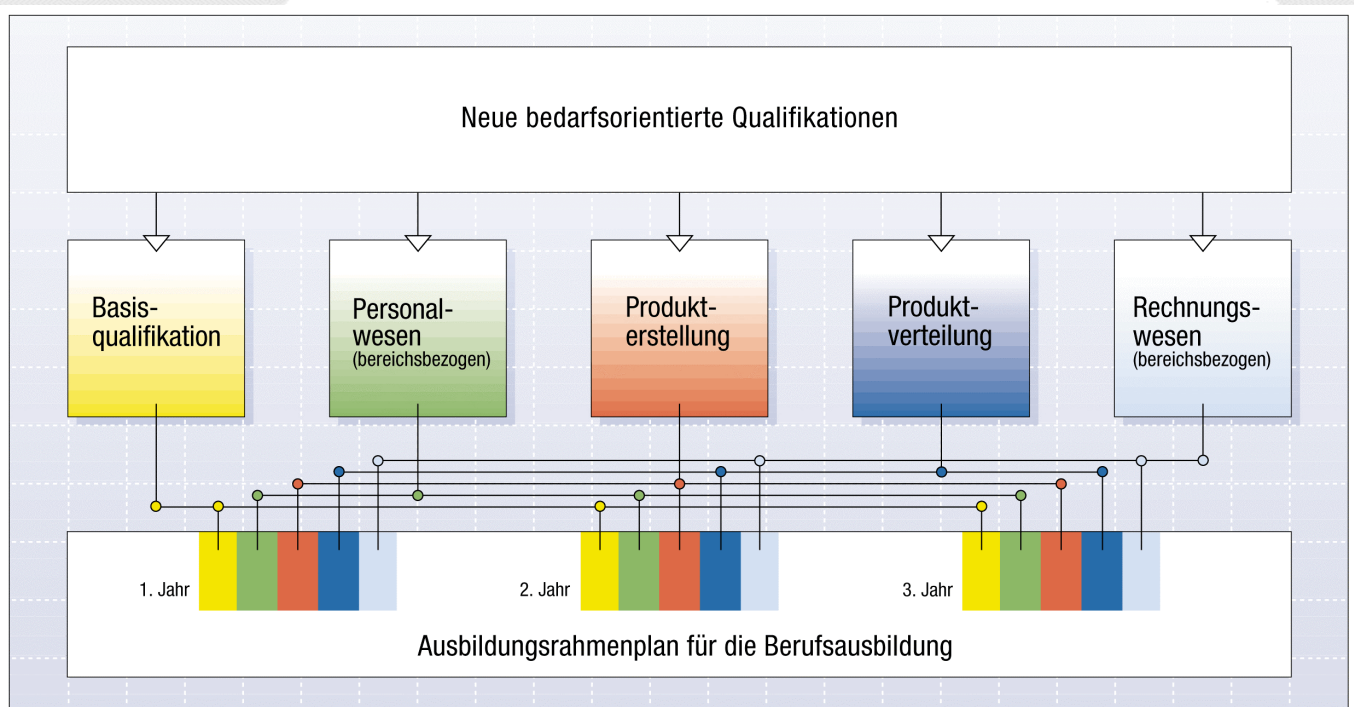
Im Betrieb: Erkunden der betrieblichen Gegebenheiten zum Thema

Im Unterricht: Zusammentragen der Ergebnisse, Zusammenfassung der Gemeinsamkeiten

Beispiel aus einem Lehrbrief

- Erkundungsauftrag für das Modul Basisqualifikation:
Sammeln Sie in Ihrem Unternehmen Informationen über die Aufbau- und Ablauforganisation und stellen Sie die Aufbau- und Ablauforganisation Ihres Praktikumsbetriebs in einem Organigramm da.

Das Modulsystem - Kauffrau für Bürokommunikation



Arbeitsplatznahe modulare Qualifizierung stellt hohe Anforderungen an:

den Teilnehmer

- aktive Gestaltung des eigenen Lernprozesses

den Betrieb

- Bereitschaft, Kapazität, Personal

den Bildungsträger

- Dozenten, Betriebsorientierung, Betreuung von Teilnehmer und Betrieb

Arbeitsplatznahe modulare Qualifizierung bringt viel für:

den Teilnehmer

- Lernmöglichkeiten, die das Klassenzimmer nicht bieten kann
- Motivation durch Lernen an echten Aufträgen
- Praxiserfahrung → gute Vermittlungschancen

den Betrieb

- Lernen an echten Aufträgen erlaubt produktiven Einsatz
- bei Bedarf Übernahme des Praktikanten

Zusammenfassung der Vorteile des modularen Konzepts

- Optimal in betriebliche Abläufe integrierbar
- Aufgrund der starken Praxisorientierung günstig für Lernungewohnte
- Weiterbildung nach individuellem Bildungsplan zum Berufsabschluss
- Verbessert die Arbeitsmarktchancen

Ergebnisse des ersten Lehrgangs

- Auch Teilnehmer mit großen Defiziten konnten Lehrgang erfolgreich abschließen
- Gute Noten in der IHK Prüfung
- Hohe Zufriedenheit der Praktikumsbetriebe
- Alle Teilnehmer fanden einen adäquaten Arbeitsplatz
- Wird in die Regelförderung des Arbeitsamtes Nürnberg übernommen, zweiter Lehrgang begann im März 2001

Teilnehmerinnen des ersten Lehrgangs

- 20 Frauen begannen den Lehrgang, davon hatten rund die Hälfte relativ große Defizite
- Alter zwischen Anfang 20 und Ende 40
- 2 mussten aus gesundheitlichen Gründen abbrechen
- 18 legten direkt nach dem Lehrgang die IHK Prüfung ab
- Eine der Abbrecherinnen legte zum Folgetermin die IHK Prüfung ab

Leitfragen

- Welche Aspekte erscheinen Ihnen für Ihre Zielgruppe übertragbar?
- Wie könnten diese Aspekte in Ihre bisherigen Lehrgangskonzeptionen integriert werden?
- Welche Aspekte erscheinen Ihnen problematisch für Ihre Zielgruppe?
- Was an Ihren Kooperationen mit Betrieben empfinden Sie als verbesserungswürdig?
- Wie können die vorhandenen Kooperationen intensiviert werden?